

## **Austausch gewinnt. 20 Jahre Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit**



**Anke Frey**

Die Praxis und die Forschung der internationalen Begegnung von jungen Menschen sind seit geraumer Zeit zu mehr und mehr beachteten Feldern der Jugendarbeit geworden. Die stärkere globale und grenzübergreifende Vernetzung von Lebens- und Arbeitswelten bringt in unterschiedlichsten Dimensionen Fragen und darauf bezogene Konzepte für internationalen Austausch hervor. Im Fokus steht mit Blick auf einen Zuwachs von ›interkultureller Kompetenz‹ die Frage wie es gelingen kann, dass Erfahrungen im Zusammentreffen mit Menschen aus unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbezügen zu Offenheit und Akzeptanz und letztlich zu einem ›inkluisiven Zusammenleben‹ beitragen. Die Praxis steht immer wieder vor der Aufgabe, internationale Begegnungen auf einem professionellen Niveau und vor dem Hintergrund reichhaltiger Erfahrung zu entwickeln, die Wissenschaft vor der Aufgabe, das, was in der Praxis passiert zu untersuchen, erkenntnistheoretisch aufzuarbeiten und eigene Hypothesen und Ergebnisse in die Praxis zurückzuspielen. Idealerweise geschieht dies nicht isoliert voneinander, sondern in einem Wechselspiel, bei dem beide Seiten voneinander profitieren und lernen können.

Diese sehr abstrakt klingende Idee haben sich Forscher/-innen und Praktiker/-innen aus dem Feld der Internationalen (Jugend-)Begegnung bereits vor mehr als 20 Jahren zu Herzen genommen und den Forscher-Praktiker-Dialog (im Folgenden: FPD)

ins Leben gerufen.<sup>1</sup> Der folgende Beitrag gibt einen komprimierten Überblick über die Entstehungsgeschichte, die Arbeitsweise und Aktivitäten sowie einen Ausblick auf zentrale Zukunftsthemen des FPD.

## ■ Ein bisschen Geschichte – die Entstehung des FPD

Wo fängt ›interkulturelle Verständigung an‹? Wenn man in ein anderes Land fährt, dort andere Menschen trifft und danach fünf Freundinnen und Freunde mehr auf Facebook hat? *Kurz: ist Internationale Begegnung = Interkulturelle Verständigung?*

Die Begründer/-innen des FPD hatten vor mehr als 20 Jahren diese Frage im Blick und hielten dazu fest: Unabhängig von den Zielsetzungen internationaler Schüleraustausch- und Jugendbegegnungsprogramme und den sich wandelnden Motiven ihrer Teilnehmer/-innen gehen die meisten Begegnungsträger und Austauschorganisationen nach wie vor von der Annahme aus, dass ihre Programme per se positive Auswirkungen erzielen. In den Köpfen – oder in den Herzen? – der Programmverantwortlichen spukt teils immer noch die (empirisch längst widerlegte) *Kontakthypothese*, nach der es völlig ausreicht, junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen auf freiwilliger Basis an einem Ort zusammen zu bringen, um interkulturelle Verständigung zu erzielen. Die Sozialwissenschaften tun sich teils schwer, der Begegnungspraxis systematisch und anwendungsorientiert aufbereitete Erkenntnisse oder eine solide Handlungsanleitung zu liefern: Die sogenannte *Austauschforschung* bestand überwiegend aus isolierten Studien, die meist der Erlangung akademischer Ausbildungsabschlüsse dienen, kaum praktische Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen und oft nicht einmal in geeigneter Form in die Begegnungspraxis kommuniziert werden. Dieser beiderseitige Unterstützungsbedarf legte praxisorientierte Forschungsanstrengungen in enger Kooperation mit Begegnungsträgern nahe.<sup>2</sup> Aus diesem Grunde hat es sich der FPD zur Aufgabe gemacht, systematische Programmentwicklung, theoriegeleitete Fortbildung der (zumeist ehrenamtlichen) Mitarbeiter/-innen sowie längerfristige Wirkungsevaluation zu intensivieren.

1 Der Forscher-Praktiker-Dialog präsentiert sich im Internet unter der Adresse [www.forscher-praktiker-dialog.de](http://www.forscher-praktiker-dialog.de).

2 Vgl. Thomas, Prof. Dr. Alexander: ›Interkultureller Personenaustausch in Forschung und Praxis‹, SSIP Bulletin, 1984, Breitenbach.

## ■ **Wissenschaftliche Forschung und Begegnungspraxis sinnvoll verbinden**

Die Ausgangslage war damit bereits 1984 gesetzt: Es geht um die Ausgestaltung des Weges von der Wissenschaft zur Praxis; es geht um die Ausgestaltung einer (fast) fehlenden ›mittleren Ebene‹: Expertinnen und Experten, die wissenschaftliche Ergebnisse kennen und sie auch in eine konkrete Praxis umsetzen können.<sup>3</sup>

Vier Jahre später fand eine Fachtagung der Thomas-Morus-Akademie Bensberg unter dem Titel »Barrieren in der Zusammenarbeit?« statt. Viele namhafte Austauschforscher/-innen und Begegnungsträger kamen dazu in der Akademie Walberberg zusammen.

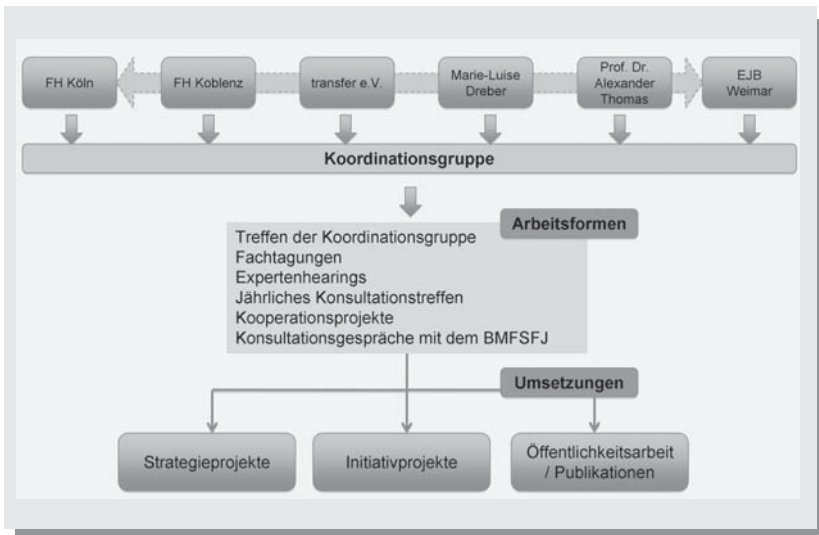
Bei dieser Konferenz rief eine Arbeitsgruppe den *FPD* ins Leben und formulierte diesbezügliche Zielsetzungen der Zusammenarbeit. Die Ziele und mögliche Umsetzungsformen wurden ein Jahr später auf einer ›Impulstagung‹ in Bonn konkretisiert, zu der die ersten Träger des Dialogs, der Studienkreis für Tourismus (StfT) und der Sozialwissenschaftliche Studienkreis für internationale Probleme (SSIP), gemeinsam eingeladen hatten. Nach dem Konkurs des Studienkreis für Tourismus 1993 wurde ein Jahr später die Hauptträgerschaft von der Thomas-Morus-Akademie Bensberg übernommen. Diese Bildungsstätte im Erzbistum Köln hat sich die Reflexion und Interpretation gesellschaftlicher Entwicklungen zur Aufgabe gemacht und führt Seminare, Tagungen, Ausstellungen, Studien- und Entwicklungsprojekte durch. Kinder- und Jugendreisen sowie pädagogischer Jugendaustausch zählten seinerzeit zu ihren thematischen Schwerpunkten. Die inhaltliche Ausgestaltung des Forscher-Praktiker-Dialogs erfolgte dann in Zusammenarbeit mit transfer e.V. und dem SSIP e.V. Der SSIP e.V. war ein multidisziplinäres Forum von Sozialwissenschaftler(inne)n, die je nach ihren fachlichen Interessen und Forschungsschwerpunkten in thematischen Arbeitsgruppen tätig sind. Speziell die Arbeitsgruppe »Austauschforschung« hat seit Mitte der 80er Jahre eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen in enger Zusammenarbeit mit Austauschorganisationen und -praktikern durchgeführt. Die Praxisseite des Dialogs wurde von transfer e.V. vertreten, dem Servicebüro für interkulturelle Jugendarbeit in Köln.

3 Vgl. Müller, Werner in ebd.

## ■ Die heutige Struktur und Arbeitsweise

Im Jahre 2007 änderte sich die Struktur des FPD. Die Koordinationsgruppe besteht seitdem aus den institutionellen Trägern *transfer e. V.*, den *Fachhochschulen Köln und Koblenz*, der *Europäischen Jugendbildungs- und -begegnungsstätte Weimar (EJBW)* und den Einzelmitglieder/-innen *Marie-Luise Dreber (Direktorin von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.)* sowie *Prof. Dr. Alexander Thomas (ehem. Universität Regensburg)*.

Der Dialog findet in Form von Fachtagungen, Experten-Hearings und Kooperationsprojekten statt, die von einer regelmäßig tagenden Koordinationsgruppe begleitet werden. Die aktuelle Koordinationsgruppe besteht aus Dr. Werner Müller (*transfer e. V.*, Köln), Marie-Luise Dreber (IJAB, Bonn), Prof. Dr. Alexander Thomas als Einzelmitglied, Ulrich Ballhausen (EJBW, Weimar), Prof. Günter J. Friesenhahn (FH Koblenz) und Prof. Andreas Thimmel (FH Köln). Einmal jährlich findet darüber hinaus das sogenannte *Konsultationstreffen* statt, bei dem die Projekte des letzten Jahres ausgewertet und neue für das Folgejahr diskutiert werden. Im Vorfeld des Treffens haben Träger und Projektgruppen die Möglichkeit, Ideenskizzen einzureichen. Die Projekte werden zum größten Teil aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Die jeweilige Antragstellung für den FPD übernimmt *transfer e. V.*



Struktur des Forscher-Praktiker-Dialogs International Jugendarbeit, Stand Nov. 2009

## ■ Chronik der Projekte – was bisher bewegte und besonders prägte

In 20 Jahren sind viele relevante Themen bearbeitet worden. Die folgenden Themen haben die Arbeit des FPD besonders geprägt:

- Die erste *Tagungsreihe »Kulturstandards in der internationalen Jugendbegegnung«* leistete in den ersten Jahren eine multidisziplinäre Bestandsaufnahme von Konzepten zum interkulturellen Lernen und ihrer Anwendung speziell in kritischen Begegnungssituationen sowie in kulturell bedingten Konfliktlagen in der internationalen Jugendarbeit (1990 bis 1995).
- *Modellprojekte: wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von drei Kurzzeit-Begegnungsprogrammen* mit dem Ziel der pädagogischen und Mitarbeiterqualifizierung (1990 bis 1992). Die Zusammenarbeit der Forscher aus den Bereichen Kulturanthropologie, Sozialpädagogik und Psychologie mit den Praktikern einer Workcamp-Organisation, eines Pfadfinderverbandes und eines Sprachreisenanbieters wurde von sogenannten »Mediator(inn)en« koordiniert.
- *Experten-Hearing über »Interkulturelles Lernen online«* mit bisherigen Einsatzerfahrungen und zukünftigen Lernpotenzialen neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in internationalen Partnerschaften (1996).
- *Projektreihe »Medienkompetenz im Longstay-Schüleraustausch«* zur Entwicklung und Erprobung von Vorbereitungsseminaren (2000 bis 2003).
- *Mehrjährige Projektreihe zur Evaluation von Aus- und Fortbildungskonzepten in der internationalen Begegnung*, koordiniert von transfer e.V. (ab 1998). Die Teilprojekte befassten sich mit der Entwicklung eines Selbstevaluationskonzepts für interkulturelle Kommunikationstrainings der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) e.V., den Bedingungen erfolgreicher interkultureller Teamarbeit in Leitungsgruppen, der Einsatzvorbereitung für Teamer/-innen bei internationalen Begegnungen oder mit der zweijährigen Zusatzqualifikation »Coaching in der internationalen Jugendarbeit«, die im Rahmen der Trainingsseminare für Kinder- und Jugendreisen und internationale Begegnungen (TiB) von IJAB und transfer e.V. in Kooperation mit anderen Bildungsträgern konzipiert und durchgeführt wurde.
- *Tagungsreihe der Bensberger Kolloquien zur Migrantinnenforschung*, die sich mit dem Zusammenhang von Migrationserfahrungen, gesellschaftlichen Veränderungen durch Migration und dem interkulturellen Lernen bzw. Bewusstsein junger Menschen befassten (2002 und 2003).

Weiterhin bietet der FPD eine »Prüfstand«-Plattform mit Workshops zum Kennenlernen und zur Begutachtung der Praxiseignung wissenschaftlich basierter Arbeitshilfen. Dabei ging es z. B. um Förder-Assessments, das interkulturelle Verhaltensplanspiel Atlanticon und um einen Workshop zu Moderationsstrategien für Konflikte in mehrkulturell zusammengesetzten Teams.

*Module aus einem Zusatzstudium »Interkulturelle Handlungskompetenz«* wurden vorgestellt sowie ein *Trainingskonzept »Interreligiöse Kompetenz«* speziell für die internationale Jugendarbeit durch ein internationales Team entwickelt.

Auch die 2005 abgeschlossene *Studie über Langzeitwirkungen von Austauschereferenzen auf die Persönlichkeit der Teilnehmer(inne)n*, die von der Uni Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Thomas realisiert wurde, geht auf mehrjährige Vorarbeiten im Rahmen des FPD zurück. Sie ist zweifelsohne die Arbeit, die im vergangenen Jahrzehnt für die größte, durchweg positive Aufmerksamkeit im Feld der Internationalen Jugendarbeit sorgte. Bis heute wird (auch beim BMFSFJ) in vielen relevanten Beiträgen auf die Ergebnisse dieser Studie verwiesen.

Die Einbeziehung schulischer Austauscharbeit begann im November 2003 durch eine *Fachtagung zum schulischen und außerschulischen Jugendaustausch*. In den folgenden Projekten ging es um die systematischere Nutzung von Austauschereferenzen im Schulleben und -umfeld. Derzeit begleitet ein FPD-Team unter Leitung der Professoren Thimmel und Thomas das erste, vom BMFSFJ umfangreich geförderte Projekt zur Kooperation von Schulen und Expert(inn)en der Internationalen Jugendarbeit.

## ■ Strategieprojekte und Initiativprojekte

Seit 2007 werden *Initiativ- und Strategieprojekte* unterschieden: Erstere werden weiterhin direkt über den FPD beantragt und gesteuert, letztere werden meist in Kooperation mit anderen Trägern durchgeführt und über Drittmittel finanziert – der FPD stellt hierbei den Rahmen für die Konzeption, die Abstimmung mit dem BMFSFJ sowie ggf. die Evaluation und/oder Verbreitung in die Fachöffentlichkeit der Internationalen Jugendarbeit. Initiativprojekte sind – in der Regel – Themen, zu denen über den FPD ein erster systematischer Zugang gefördert wird, Strategieprojekte sind längerfristig angelegte Vorhaben, für die umfangreichere Ressourcen über einen längeren Zeitraum benötigt werden.

## ■ Aktuelle Strategieprojekte

*Umgang mit Vielfalt, Macht und Differenz in der Internationalen Jugendarbeit*  
Globalisierung, europäische Integration, Dynamisierung von Gesellschaften, Migration, vielfältige Wahl- und Orientierungsmöglichkeiten. Dies sind die Gegebenheiten, innerhalb derer Jugendliche ihre Identitäten entwickeln und innerhalb derer sich Internationale Jugendarbeit positioniert. Eine diversitätsbewusste Perspektive versteht Heterogenität und Vielfalt als selbstverständlich existierende, komplexe Verhältnisse einer Gesellschaft. Sie stellt einem statischen Kulturverständnis ein dynamisches entgegen und sieht Verhalten von Individuen als Ergebnis vielfältiger Einflüsse, Zugehörigkeiten und gesellschaftlicher Machtverhältnisse. Im Rahmen einer über den FPD initiierten Studie wurden Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit herausgearbeitet.

### *Pädagogische Ebene*

Die eigene Haltung sollte ausgehen und begleitet sein von einer Selbstreflexion auf persönlicher wie auch auf professioneller Ebene und in der alltäglichen Arbeit immer wieder bewusst hinterfragt werden (kollegialer Austausch, Fortbildungen).

### *Jugendpolitische Ebene*

Eine stärkere Lobby schaffen für Träger und Initiatoren der internationalen Jugendarbeit, da diese ein Feld mit hohem Potenzial darstellt, den Umgang mit Differenzen zu fördern und zu reflektieren.

### *Außenpolitische Ebene*

Eine richtungsweisende und nachhaltige Weiterentwicklung der internationalen Jugendarbeit in diversitätsbewusster Perspektive ist weiter auszubauen und korrespondiert mit einem Verständnis der Bundesrepublik Deutschland als heterogene Gesellschaft und Einwanderungsland.

### *Wissenschaftliche Ebene*

In der Wissenschaft ist eine höhere Aufmerksamkeit hinsichtlich diversitätsbewusster Theorieentwicklung wünschenswert sowie weiterhin eine vertiefende Diskussion und Auseinandersetzung mit diesen und eine praxisorientierte Forschung und Begleitung.

Die Publikation ›ver-vielfältig-ungen‹<sup>4</sup> liefert konkrete Vorschläge und Anregungen zu einer diversitätsbewussten Praxis internationaler Jugendarbeit. Vor dem Hintergrund der Studie wurde Ende 2008 im Rahmen der IJAB/transfer-Trainingsseminare ein Training mit MultiplikatorInnen durchgeführt: »Vielfalt, Macht & Differenz in der Internationalen Jugendarbeit«.<sup>5</sup>

#### *Interkulturelle Kompetenz durch internationale Kinderbegegnungen*

Das Deutsche Jugendinstitut hat eine explorative Vorstudie zum Thema »Interkulturelle Kompetenz durch internationale Kinderbegegnung« durchgeführt (vgl. dazu den Beitrag von Barbara Rink in diesem Band, Anm. d. Red.). Die Untersuchung ist integriert in eine seit 2006 auf den Weg gebrachte umfassende Auseinandersetzung des FPD mit diesem pädagogischen Tätigkeitsfeld.

Ziel war es, eine erste Bestandsaufnahme der für 8- bis 12-jährige Kinder bestehenden Angebote internationaler Begegnung durchzuführen.

*Das zentrale Ergebnis aus der Untersuchung lautet:* Aus der Sicht der Projektdurchführenden leisten internationale Kinderbegegnungen einen wichtigen Beitrag zur Kultursensibilität, zur Völkerverständigung, zum toleranten Umgang miteinander und zur Prävention von Fremdenfeindlichkeit. Insbesondere 8- bis 12-jährigen Kindern werden altersspezifische Eigenschaften und Kompetenzen – wie z. B. eine meist unvoreingenommene Haltung gegenüber Kindern aus anderen Ländern sowie Wissbegierde und Interesse an Gleichaltrigen aus anderen Kulturkreisen – attestiert, die nicht nur zum Erfolg internationaler Kinderprojekte beitragen, sondern durch diese gefestigt, gefördert und weiterentwickelt werden.

Einer Verstetigung und Verbreitung von internationalen Kinderbegegnungsprojekten stehen derzeit jedoch fehlende oder schwierige Zugänge zu finanziellen Mitteln entgegen.

Durch die Unterstützung der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. ist derzeit eine vertiefende Untersuchung zu diesem Feld in Arbeit.<sup>6</sup>

#### *Kooperation Schule und Internationale Jugendarbeit*

Unter dem Namen IKUS – Interkulturelles Lernen an Schulen, startete das Projekt im August 2008. In der Modellregion ›Bezirksregierung

4 ›ver-vielfältig-ungen‹ kann über die Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar bezogen werden ([www.ejbweimar.de](http://www.ejbweimar.de)).

5 Die Dokumentation des Trainings findet sich unter [www.forscher-praktiker-dialog.de/aktuelle Projekte](http://www.forscher-praktiker-dialog.de/aktuelle-Projekte).

6 Zu weiteren Ergebnissen der Vorstudie siehe [www.forscher-praktiker-dialog.de](http://www.forscher-praktiker-dialog.de) und [www.dji.de/internationale-kinderbegegnung](http://www.dji.de/internationale-kinderbegegnung).



Köln« wurden Tandems aus Lehrer(inne)n und Trainer(inne)n aus dem Feld der Internationalen Jugendarbeit gebildet, um gemeinsam Module des Interkulturellen Lernens zu entwickeln und durchzuführen. Ziel ist es, durch die Verzahnung der Ressourcen und Erfahrungen der Schulpädagogik, Sozialpädagogik und der Internationalen Jugendarbeit die Vermittlung von interkultureller Kompetenz an und für Schulen umzusetzen. Einbezogen sind alle Schulformen im Bereich der Sekundarstufe I. Die wissenschaftliche Begleitung (FH Köln in Kooperation mit Prof. Dr. Alexander Thomas) wird sowohl die Kooperation der beiden Systeme »Schule« und »Internationale Jugendarbeit« als auch die Wirksamkeit des interkulturellen Lernens untersuchen. IKUS ist mit leichter zeitlicher Verzögerung angelaufen, daher werden die ersten inhaltlichen Projektergebnisse ab Mitte 2010 erwartet.

*Kooperation von Migranten(selbst)organisationen und internationale Jugendarbeit – InterKulturell on Tour (IKT)*

»JiVE – Jugend international – Vielfalt erleben« hat sich die verstärkte Teilhabe junger Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen Bereichen der internationalen Jugendarbeit zum Ziel gesetzt. Das Gesamtprojekt umfasst bereits durchgeführte und noch umzusetzende Teilprojekte in den drei Kernbereichen internationaler Jugendarbeit:

- InterKulturell on Tour: Internationale gruppenbezogene Jugendbegegnungen
- Europäischer Freiwilligendienst (EFD): Langzeitprogramme für einzelne Jugendliche
- Fachkräfteaustausch: Gruppenbezogene Fachkräfteprogramme.

In diesen Teilbereichen der internationalen Jugendarbeit lässt sich einerseits die fehlende Beteiligung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen/Fachkräften mit Migrationshintergrund empirisch feststellen. Andererseits wird das Thema »Interkulturalität« (Integration/Migration) und »Internationalität« in allen Bereichen in unterschiedlicher Weise thematisiert.

*Teilprojekt InterKulturell on Tour: Internationale gruppenbezogene Jugendbegegnungen*

Zentrales Ziel dieses Teilprojekts ist die Erhöhung des Anteils junger Menschen mit Migrationshintergrund in internationalen Jugendbegegnungen durch die verstärkte Kooperation von Fachorganisationen, sogenannte Migranten(selbst)organisationen und Einrichtungen der internationalen Jugendarbeit. Im Sommer/Herbst 2009 fanden sich insgesamt 16 Projekte zu Tandems zusammen, um Jugendbegegnungen durchzuführen. Im März 2009 konnten erste wissenschaftliche Er-

kenntnisse mit den Projektteilnehmern diskutiert und Schritte zur Implementierung und Weiterentwicklung des Projektansatzes erarbeitet werden. Die Endergebnisse werden der Fachöffentlichkeit im Dezember 2009 in Berlin vorgestellt. Eine Handreichung in Form eines Praxisleitfadens befindet sich in redaktioneller Arbeit und steht Anfang 2010 zur Verfügung.<sup>7</sup>

## ■ Zukünftige Strategieprojekte

### *Forscher-Praktiker-Dialog International und interdisziplinär*

Internationale Jugendarbeit ist ein grenzübergreifendes Arbeitsfeld, daher haben sich die Beteiligten bei den vergangenen Konsultationstreffen in 2008 und 2009 mit hoher Priorität dafür ausgesprochen, den FPD auch strukturell international und interdisziplinär zu erweitern. Konzepte von Internationaler Jugendarbeit sind unterschiedlich und sind jeweils im ganz eigenen nationalen Kontext der Jugendarbeit verortet. Diese Vielfalt sowie disziplinübergreifende Forschungsergebnisse und Perspektiven bieten viel Raum für intensiven Austausch und Kooperationen.

2009 fanden bereits zwei Treffen zur Planung dieses Vorhabens statt, zunächst auf nationaler Ebene, bei denen weitere Umsetzungsformen entwickelt wurden: als Weg zum Ziel der Internationalisierung sind Kennenlern-Tagungen 2010 und 2011 in Kooperation mit JUGEND für Europa vorgesehen. Momentan wird favorisiert, die erste Veranstaltung zunächst als nicht näher thematisch abgegrenzte Sichtungskonferenz (von nationalen und internationalen Forscher-Praktiker-Kooperationen) anzulegen, die den Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, selbst zu formulieren, welche Fragen sie aktuell bewegen. Im weiteren Aufbau des internationalen und interdisziplinären Netzwerks werden dann Themengebiete spezifiziert und geeignete Formen der Bearbeitung vereinbart.

### *Verbundprojekt »Active Citizenship«*

Jenseits der in der Bundesrepublik Deutschland geführten Debatten über einen nationalen Qualifikationsrahmen, über Bildungsziele, Standards und Kompetenzen zählt »Active Citizenship« auf der europäischen Bühne und in den Bildungsdiskursen anderer Länder seit einigen Jahren zu den wichtigsten Begriffen. In zahlreichen Dokumenten der Europäischen Union vom »Memorandum über Lebenslanges Lernen«

7 Ausführlichere Informationen zum Gesamtprojekt unter [www.jive-international.de](http://www.jive-international.de) sowie zum Teilprojekt InterKulturell on Tour unter [www.interkulturell-on-tour.de](http://www.interkulturell-on-tour.de).

(2000) bis zum »Europäischen Qualifikationsrahmen« (2007) wird die Bedeutung aktiver Bürgerschaft hervorgehoben.

Die wissenschaftlich-theoretischen, in manchen Bereichen aber auch praxisorientierten europäischen Dokumente zu »Active Citizenship« sind in Deutschland bisher weder in der Jugendarbeit allgemein, noch in der non-formalen Politischen Bildung oder in der Internationalen Jugendarbeit zur Kenntnis genommen worden. Infolgedessen sind sie bisher nur marginal in die Entwicklung einer zukunftsorientierten Theorie und Praxis dieser Bereiche eingeflossen. An diesem Bedarf setzt das Projekt an.

Unter dem Arbeitstitel »Was ist active citizenship?« wurden bis dato relevante Quellen im Internet und zentrale Dokumente gesichtet, aktuell entsteht daraus eine Synopse. Für 2010 werden diese ersten Ergebnisse durch weitere Interviews mit Expert(inn)en angereichert sowie Veranstaltungen zur Vorstellung, Diskussion und Weiterentwicklung der Ergebnisse angeboten.

#### *Internationale Jugendarbeit im Kontext der Lebensbiografie*

Die Forschungsarbeit des Projekts basiert auf Beobachtungen aus der Praxis, dass bislang auf sozial- und entwicklungsbiografische Besonderheiten von Teilnehmenden verschiedener Alterskohorten zu wenig geachtet wurde. Zudem haben ältere Studienergebnisse gezeigt, welche hohe Bedeutung eine entwicklungsadäquate Gestaltung des Lehr-Lernfeldes im Kontext der internationalen Jugend- und Schülerbegegnung zur Optimierung von Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten zukommt.

Mit Hilfe einer theoriegeleiteten empirischen Studie sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche sozial- und entwicklungsbiografischen Phasen umspannt die organisierte internationale Jugend- und Schülerbegegnung?
- Inwieweit werden bereits jetzt sozial- und entwicklungsbiografischen Determinanten berücksichtigt?
- Welche Lebens-/Handlungsprobleme stellen sich für Jugendliche in den Phasen?
- Wie kann/sollte internationale Jugend- und Schülerbegegnung vorbereitet werden, damit sie ein Erfahrungs- und Lernfeld für die Bearbeitung der sozial- und entwicklungsbiografisch relevanten Aufgaben anbieten und phasenspezifische Entwicklungsaufgaben gelöst werden können?

## ■ Ausblick

Viele Impulse für die Wissenschaft und die Praxis sind in den zurückliegenden Jahren durch den FPD entstanden. Was als »kleines Pflänzchen« begonnen hat, ist mittlerweile durch das große Engagement der Beteiligten zu einer Plattform mit beachtlichem Renomee geworden! Veränderte gesamtgesellschaftliche Entwicklungen rufen auch für das Feld der internationalen Jugendarbeit und angrenzender Wissenschaften stets neue aktuelle Fragen und Herausforderungen auf den Plan. Dies zeigt, dass der Bedarf groß ist, den Austausch fortzusetzen und zu intensivieren. Die neu formulierten Strategieprojekte machen zukünftige Kernthemen deutlich. Vor allem die internationale und interdisziplinäre strukturelle Erweiterung des FPD selbst ist die Herausforderung für die Zukunft.

## ■ Abstract

Seit mehr als 20 Jahren findet im Forscher-Praktiker-Dialog (FPD) Internationale Jugendarbeit ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis statt. Aktuelle Themen werden bearbeitet und einer interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Besonders beachtete Themen sind aktuell der Ansatz der »Differenzlinien«, die Öffnung der internationalen Jugend-

arbeit für Migrantenselbstorganisationen und Teilnehmende mit Migrationshintergrund, die Kooperation zwischen internationaler Jugendarbeit und Schule, internationale Jugendarbeit im Kontext der Lebensbiografie, internationale Kinderbegegnungen, »Active citizenship« sowie die internationale und interdisziplinäre strukturelle Erweiterung des FPD selbst.

## ■ Abstract

### **Keep talking: 20th anniversary of the international youth work Researcher Practitioner Dialogue**

The international youth work Researcher Practitioner Dialogue (RPD) has fostered a lively exchange between research and practice for more than 20 years. The RPD discusses current issues and publishes its results for use by the professional youth work community. Currently on the RPD agenda are the 'lines of differences' approach, the inclusion in internation-

al youth work of immigrants' organisations and participants from the immigrant community, cooperation between international youth work and schools, international youth work in the context of life biographies, international child exchange programmes, active citizenship and the increasing internationality and interdisciplinarity of the RPD itself.

**Korrespondenzadresse:**

**Dr. Werner Müller**

transfer e.V.,

Grethenstr. 30, D-50739 Köln;

E-Mail: [werner.mueller@transfer-ev.de](mailto:werner.mueller@transfer-ev.de).